



## Umzug gelungen, Neustart geglückt

Für 18 Kinder sind zwei familiäre Wohngruppen des Vorarlberger Kinderdorfs in Wolfurt zum neuen Zuhause geworden. Das Angebot markiert auch eine Zeitenwende im Kinderdorf Kronhalde.

Denn mit der Umwandlung der letzten vier noch bestehenden Familien des Kinderdorfs Kronhalde in familiäre Wohngruppen ist das Modell „Kinderdorffamilie“ in Vorarlberg Geschichte. Bis Mitte der 80er Jahre war die stationäre Betreuung von Kindern in Kinderdorffamilien das einzige Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs, das die Identität der Einrichtung maßgeblich prägte. Heute ist das Kinderdorf Kronhalde einer von sieben Fachbereichen des Vorarlberger Kinderdorfs, das als größte Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Vorarlberg jährlich über 4.000 Kinder und deren Familien mit vielfältigen Angeboten unterstützt.

Laut Fachbereichsleiter Jürgen Schwendinger geht diese Veränderung mit einem Kulturwandel einher. „Die Wurzel des Kinderdorfs – die Kinderdorffamilie mit ihrer gewachsenen Struktur rund um die Kinderdormutter – hat sich zu einem größeren, von mehreren Säulen getragenen System entwickelt“, erklärt Schwendinger. „Die heutigen familiären Wohngruppen sind gut funktionierende, multiprofessionell besetzte Teams. Die Kinder können sich auf mehrere Bezugspersonen verlassen, die ihnen Beziehung, Zeit und Nähe geben. Wir arbeiten bindungsorientiert, das heißt dass die Mitarbeitenden für die Kinder als reale Personen und nicht nur in ihrer Rolle als Sozialpädagog\*innen spürbar sind.“

Kinder, die nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können, brauchen zuallererst Schutz, Halt und eine vertrauensstiftende Umgebung. „Die Kinder bringen einen schweren Rucksack voll mit belastenden Erfahrungen mit“, berichtet Jürgen Schwendinger: „Oft sind die Kinder sozial auffällig und verhalten sich nicht erwartungsgemäß. Gerade dann ist es wichtig, sie mit ihrer Biografie zu verstehen – mit allem, was sie ausmacht – und sie so anzunehmen, wie sie sind.“ Feingefühligkeit, Empathie und ein ehrlich gemeintes Beziehungsangebot seien gefragt, denn für alle Kinder bedeute die Fremdunterbringung eine große Kränkung. „Die Trauer über die Trennung kann sich unterschiedlich äußern, beispielsweise durch Rückzug, Widerstand oder Aggressivität. Es ist wichtig, mit den Kindern immer wieder zu thematisieren, warum sie nicht bei ihren Eltern leben können und welche Erklärungen sie selbst dafür haben. So lernen die Kinder, ihre Gefühle einzuordnen und besser zu verstehen.“

Mit den beiden familiären Wohngruppen in Wolfurt betritt das Kinderdorf Kronhalde nach identen Angeboten in Lochau und Bregenz bereits bekanntes Terrain. Wohngruppenleiterin Anna Wehinger bezeichnet den Umzug von der Bregenzer Kronhalde ins Zentrum von Wolfurt als „intensiven, aber auch schönen Prozess“.

„Wir hatten die Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen lange darauf vorzubereiten. Für uns alle ist die Wohngruppe bereits zum neuen Zuhause geworden und es war ein aufregender, toller Neustart.“ Das Leben mitten in der Gemeinde bringe viel Positives mit sich, freut sich Wehinger. „Die Vernetzung nach außen fällt leicht und es ist schön zu beobachten, wie motiviert die Kinder und Jugendlichen Dorffeste, Märkte und Schulveranstaltungen besuchen.“ Auch mit der Nachbarschaft und ortsansässigen Vereinen steht man in regem Austausch. „Unsere Kinder haben schon Freundschaften knüpfen können. Einige der Freunde wohnen direkt neben uns. Sie kommen uns in der Wohngruppe besuchen und unsere Kinder gehen zu ihnen nach Hause spielen.“

Vertrauen, Verantwortung und Verlässlichkeit sind zentrale Werte, die den kleinen und größeren Bewohner\*innen der Wohngruppen vermittelt werden sollen. „Wir hoffen, dass unsere Kinder später auf die positiven Erfahrungen, die sie bei uns machen, zurückgreifen und dadurch auch Widrigkeiten bewältigen können“, betont Jürgen Schwendinger. „Am schönsten ist, wenn die Kinder die Wohngruppe als ihr ‚Daheim‘ bezeichnen. Dann wissen wir, dass sie angekommen sind.“